

an“ eingetroffen. Man schloss sich nun an. Um 8 Uhr 45 Minuten Abends verliess die Divacca die über Land gekommenen Thon. 3. Mai um 1/2 11 Uhr Vormittags in Wien eine Tage vergönnt gewesen, Vielen war eine Landschaft und die Wunder der See zum ersten Maler hatte, wenn es naturgemäss auch nicht sein können, zu sammeln, doch eine Gruppe heimgebracht. Man schied mit dankbarem Abschied von der genossenen Gastfreundschaft und mit dem Entschlusse auf einer neuer Fahrt im nächsten Jahr.

## Südamerikanische Formiciden.

Beschrieben von

Dr. Gustav Mayr.

(Vorgelegt in der Versammlung am 1. Juni 1887.)

### *Camponotus alboannulatus* nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4—7 mm. Schwarz oder schwarzbraun, bisweilen der ganze Kopf und der Thorax rothbraun, die Oberkiefer und oft der Clypeus kastanienroth, die Fühler und Beine braun, die Geissel heller, die Schenkelringe, die vier hinteren (an der Basis oft braunen) Hüften und die Kniee breit gelbweiss, die ganzen Tarsen oder nur ihre vier letzten Glieder lehmgeb. Zerstreut abstehend behaart und ebenso anliegend pubescent, der Clypeus und die Wangen mässig reichlich mit ziemlich kurzen und stumpfen Haaren besetzt, die Tibien ohne abstehende Haare.

Die Oberkiefer glatt oder fast glatt, glänzend mit einigen haartragenden Punkten, an der Basis sehr schwach und oft undeutlich lederartig gerunzelt, der Kaurand fünfzählig. Der Kopf oben glanzlos oder schimmernd, sehr dicht, sehr fein und oberflächlich genetzt-punktirt, seitlich hinter den Augen und hinten oft mehr oder weniger glänzend und seicht lederartig gerunzelt, der Clypeus und die Wangen beim grossen Arbeiter überdies mit grösseren haartragenden Punkten, beim kleinen Arbeiter ist oft der ganze Kopf lederartig gerunzelt und schimmernd oder glänzend. Der Kopf ist stets länger als breit, bei ♂ maj. hinten deutlich bogig ausgerandet; der Clypeus, die Seitenlappen ausser Betracht gelassen, ist bei ♂ maj. rechteckig, länger als breit, mit schwach bogig gekrümmten Seitenrändern, hinten so breit wie vorne, ungekielt oder schwach gekielt, vorne ist er vorgezogen, in der Mitte des Seitenrandes meistens deutlich ausgerandet oder eingedrückt, vor den Seitenlappen fast rechtwinkelig ausgerandet; bei ♂ min. ist der Clypeus, die Seitenlappen nicht mitgerechnet, trapezförmig, vorne deutlich breiter als hinten und in der Mitte schwach gekielt. Der Thorax und die Schuppe fein lederartig gerunzelt und schimmernd, so wie bei *Camponotus marginatus* Latr. (*fallax* Nyl.) geformt. Der Hinterleib sehr fein querstreifig gerunzelt und wenig glänzend. — Eine

aus in der Mitte breit ausgerandet, vor den Stirn-  
 apfen Zahne. Der Kopf ist gröber, schärfer und  
 e bei der vorigen Art, er ist zwischen den Streifen  
 t-punktirt. Das Metanotum mit zwei dreieckigen  
 d, als ihre Entfernung von einander beträgt, die  
 hüssigen Fläche des Metanotum zeigen sich, von  
 n gerade, innerhalb derselben finden sich keine  
 e obere hintere quergewölbte Fläche des ersten  
 schwachen Bogen von dem obersten Punkte des  
 zwischen dem ersten und zweiten Stielhengliede.

*Pogonomyrmex uruguayensis* nov. spec.

a Clypeus mässig oder nicht ausgerandet und ohne  
 d schärfer runzelig-längsgestreift als bei *Pogono-*  
 schen den Streifen sehr fein und dicht genetzt-  
 zwei Dornen, welche etwas länger sind, als die  
 r Basis beträgt, die seitlichen Leisten der ab-  
 ch, von der Seite gesehen, ziemlich gerade, inner-  
 keine anderen Längsleisten. Die obere hintere  
 sten Stielchenknotens läuft im starken Bogen zum  
 en und zweiten Stielhengliede.

*Pogonomyrmex bispinosus* Spin.

n, welche länger sind als die Entfernung derselben  
 s . . . . . 8  
 mit zwei Zähnen, welche kürzer sind als die  
 r Basis. Der Kopf hinten stark divergirend  
 . . . . . 9

hinten wenig divergirend längsgestreift, ohne oder  
 zwischen den Streifen.

*Pogonomyrmex barbatus* Smith.

weniger dicht-, hinten stark divergirend gestreift,  
 deutlich fein und dicht fingerhutartig punktirt.

*Pogonomyrmex occidentalis* Cress.

den Streifen glatt oder undeutlich fein und seicht  
 z unbewehrt. *Pogonomyrmex badius* Latr.

den Streifen sehr deutlich, sehr fein und scharf  
 . . . . . 10

rechten, sehr deutlichen Zähnen; die abschüssige  
 seitlich von deutlichen oder undeutlichen Leisten

*Pogonomyrmex subdentatus* Mayr.

die abschüssige Fläche wie das übrige Meta-  
 nicht von Leisten begrenzt.

*Pogonomyrmex transversus* Smith.

Die mir bisher bekannten Männchen sind in folgender Weise zu unter-  
 scheiden:

1. An den Mittel- und Hinterbeinen sind die Schenkel, die Tibien und mindestens das erste Tarsenglied reichlich mit sehr langen, weichen (bei *Pogonomyrmex rastratus* steiferen) und weisslichen Haaren besetzt, Kopf und Thorax reichlich behaart. Der Fühlerschaft mindestens dreimal so lang als dick. Der Hinterleib gelbroth oder rothgelb . . . . . 2
- 1a. Die Beine mit steifen, abstehenden und nur mässig langen oder kurzen Haaren. Kopf, Thorax und Petiolus schwarz, der Hinterleib braun, bei *Pogonomyrmex cunicularius* mehr oder weniger bräunlich gelbroth. . . 4
2. Die Vorderflügel nur mit einer Cubitalzelle (so wie bei *Cremastogaster*). Ganz rostroth oder gelbroth. Der Kaurand der Oberkiefer geht meistens ohne deutliche Grenze oder mit sehr stumpfen Winkel in den Hinterrand über. Das Metanotum mit zwei Dörnchen. Länge: 11—12 mm.  
*Pogonomyrmex barbatus* Smith.
- 2a. Mit zwei Cubitalzellen. Mindestens der Kopf und der Thorax schwarz oder schwarzbraun. Der Kaurand und der Hinterrand der Oberkiefer sind sehr deutlich winkelig von einander getrennt. . . . . 3
3. Das Metanotum ungezähnt oder mit zwei sehr stumpfen Zähnen. Länge: 8 mm.  
*Pogonomyrmex brevipennis* Smith.
- 3a. Das Metanotum mit zwei spitzigen Zähnen. Spärlicher behaart und der Kopf viel kleiner wie bei *Pogonomyrmex brevipennis* Smith. Länge: 7 mm.  
*Pogonomyrmex rastratus* Mayr.
4. Kopf, Thorax, Petiolus und Hinterleib schwarz. Länge: 5—5.5 mm. . . 5
- 4a. Mindestens das erste Abdominalsegment schmutzig gelbroth. Der Fühlerschaft etwa dreimal so lang als dick. Der erste Stielchenknoten ziemlich hoch. Länge: 8.3—9.5 mm.  
*Pogonomyrmex cunicularius* nov. spec.
5. Der Fühlerschaft (ohne Radicula) nur doppelt so lang als dick. Die obere Fläche des Stieles des ersten Petiolusgliedes bildet mit der vorderen aufsteigenden Fläche des Knotens einen gerundeten Winkel.  
*Pogonomyrmex Naegeli* Forel.
- 5a. Der Schaft ist etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als dick. Die obere Fläche des Stieles des ersten Petiolusgliedes geht gerade in die aufsteigende Fläche des viel niedrigeren Knotens über.  
*Pogonomyrmex angustus* Mayr.

*Pogonomyrmex rastratus* Mayr.

Form. nov. amer. 1868, p. 13, ♂.

*Pogonomyrmex carbonarius* Mayr, Form. nov. amer. 1868, p. 14, ♀.

Männchen. Länge: 7 mm. Braunschwarz, die Mandibeln, Fühler, Beine und der Petiolus braun oder theilweise braunroth, der Hinterleib rostroth. Mässig reichlich, der Hinterleib spärlicher, weisslichgelb abstehend behaart, die Beine mit langen, mässig feinen, schief abstehenden Haaren.

Die Mandibeln längsgestreift und fünfzählig. Der Kopf vom vorderen Punktauge einigermaßen regelmässig radienartig gestreift, zwischen den Streifen sehr fein genetzt. Der Fühlerschaft (ohne Radicula) fast dreimal so lang als dick, das zweite Geisselglied etwa dreimal so lang als dick. Der Thorax mit Streifen, Runzeln und Punkten, das Metanotum mit zwei spitzigen Zähnen, die abschüssige Fläche glatt und glänzend. Der Petiolus fein gerunzelt, der Hinterleib glatt und glänzend. Die Flügel schwach gebräunt, mit zwei geschlossenen Cubitalzellen, die Costa cubitalis theilt sich an der Hinterecke der Discoidalzelle.

Argentinische Republik.

*Pogonomyrmex Naegelii* Forel.

Esp. nouv. fourm. amér. in Comptes-rendus Soc. ent. belg. 1886, p. XLI, ♂.

Weibchen. Länge: 5 mm. Dem ♂ sehr ähnlich, Metanotum und Scutellum grob genetzt längsgerunzelt, die Basal- und abschüssige Fläche des Metanotum grob quengerunzelt, die unteren Metanotumzähne grösser und spitziger; die Sculptur des ersten Abdominalsegmentes so wie beim ♂, oder gröber, dichter und mit haartragenden Punkten untermischt. Die Flügel schwach gebräunt, mit zwei Cubitalzellen, die Costa cubitalis theilt sich an der hinteren Ecke der Discoidalzelle in ihre zwei Aeste.

Männchen. Länge: 5.5 mm. Schwarz, die Fühler, der Petiolus, der Hinterleib, die Hüften und Schenkel dunkelbraun, die Tibien und Tarsen gelbbraun. Reichlich abstehend behaart, der Hinterleib an der Oberseite spärlich behaart, die Tibien mit schief abstehenden, mässig langen und steifen Haaren.

Die Oberkiefer vierzählig, gestreift, theilweise geglättet. Der Kopf genetzt gerunzelt, die Stirn mit nach hinten convergirenden Streifen. Der Fühlerschaft nur doppelt so lang als dick, das zweite Geisselglied mehr wie dreimal so lang als dick. Der Thorax mit Runzeln und Streifen, das Mesonotum auch mit länglichen, groben Punkten, das ganz gerunzelte Metanotum mit zwei sehr stumpfen Zähnen. Das erste Stielchenglied verworren gerunzelt, das zweite oben ziemlich geglättet und glänzend. Der Hinterleib glatt und stark glänzend. Die Flügel wie beim Weibchen.

Bildet Gänge in der Erde, in St. Catharina (Hetschko).

*Pogonomyrmex angustus* Mayr.

Neue Form. 1870, p. 970, ♂.

Weibchen. Länge: 6 mm. Dem ♂ sehr ähnlich. Das Mesonotum längsgerunzelt, zwischen den Runzeln sehr fein genetzt, das Scutellum mit Längsstreifen, die abschüssige Fläche des Metanotum sehr seicht genetzt und glänzend. Die Flügel wenig getrübt, die einzige Cubitalzelle, so wie bei *Pogonomyrmex Myrmica*, halbgetheilt.

Männchen. Länge: 5 mm. Schwarz, mit helleren Tarsen, der Kaurand der Mandibeln, der Kopfes und des Thorax nicht reichlich, die Unterlippe und Hinterleib spärlich behaart, die Tibien mässig behaart.

Die fünfzähligen Oberkiefer längsgerunzelt, der Kopf genetzt längsgerunzelt, zwischen den Runzeln sehr fein genetzt gerunzelt, das Mesonotum mässig genetzt und glänzend, das Metanotum mit zwei breiten, abschüssigen Zähnen, die abschüssige Fläche glänzend und verworren geglättet; der Hinterleib glatt und stark glänzend. Die Flügel sind an dem einzigen Exemplare mehr gebräunt als beim Weibchen. Valdivia in Chili (Edm. Reitter, Prof. Reitter).

*Pogonomyrmex cunicularius* Forel.

Arbeiter. Länge: 7.5—8.5 mm. Rothbraun, mit einem dunklen Querbande. Die abstehenden Haare kurz und mässig reichlich.

Die Mandibeln scharf längsgestreift.

*Pogonomyrmex barbatus* Sm. Der Thorax oben mit Runzeln und Streifen, die abschüssige Fläche glatt und stark glänzend, die Seiten des Mesonotum mit Querstreifen, die Seiten des Meso- und Metanotum mit Knoten des Petiolus verworren, öfters etwas gerunzelt, nur fein genetzt oder mehr fein lederartig genetzt, das Metanotum segment entweder oben polirt mit einigen Runzeln, die nahe dem Hinterrande mehr oder weniger gerunzelt, auch ganz sehr fein lederartig oder genetzt gerunzelt, siehe in der Uebersicht der Arten.

Männchen. Länge: 8.5—9.5 mm. Schwarz, die Tarsen braun, das erste Hinterleibssegment dunkelbraun, ebenso oder braun, die folgenden braun. Die abstehenden Haare reichlich, ziemlich steif und mässig lang.

Die fünfzähligen Mandibeln ganz oder theilweise quer- und unregelmässig gerunzelt, das zweite Geisselglied etwa dreimal so lang als dick, das erste Geisselglied theilweise streifig gerunzelt, das Metanotum mässig genetzt, der Petiolus gerunzelt; der Hinterleib glatt und glänzend, gebräunt, mit zwei Cubitalzellen, die Costa cubitalis theilt sich an der Ecke der Discoidalzelle in ihre zwei Aeste.

Buenos Aires und Uruguay (Prof. Reitter).